

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen
Verkehr monatlich 1.80 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Cirkonten Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reuensberg
zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm-Geß
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Petitzeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl.
Zul.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunfterstellung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Betreibung notw. wird fällt jede Nachlegewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 119

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 21. Mai 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Der baltische Verband

Konferenz in Kowno

Am Montag trafen die Vertreter der drei Ostseestaaten Litauen, Lettland und Estland in Kowno, der Hauptstadt Litauens, zu einer neuen baltischen Konferenz zusammen. Die letzte Konferenz dieser Art fand im Juni vorigen Jahres statt. Man hatte damals noch große politische Pläne. Man sprach von „Abstützung“ und von der Sicherung des Ostens unter Hinzuziehung des Völkerbunds. Man wollte einen baltischen Staatenbund gründen, der nicht nur aus Litauen, Lettland, Estland und Finnland bestand, sondern auch Schweden, Norwegen und Dänemark sollten in den Ring eintreten. Für Deutschland und Sowjetrußland wurde die Tür offen gelassen, und den geheimen Feind Polen wollte man dadurch unschädlich machen, daß man ihn für diesen Ostverband gewann. Um den Handelsverkehr zwischen allen diesen Ländern zu erleichtern, sollten Zollgrenzen nach Möglichkeit beseitigt werden. Rußland sollte das Recht erhalten, Freihafengebiete in den Häfen der Randstaaten einzurichten. Und die Spießführung: Die Ostsee wird für neutral erklärt, alle Ostseefestungen, mit Ausnahme der Befestigungen des Sundes und der Bälte, werden abgerüstet. Kein Staat unterhält in der Ostsee Kriegsschiffe im eigentlichen Sinn, sondern nur leichte Fahrzeuge für Polizeizwecke und Fischereischutz. Die Garnisonen der Befestigungen der Bälte und des Sundes werden von allen Anliegerstaaten der Ostsee zu gleichen Teilen aus ihren Landheeren gestellt und von einem internationalen Kommando dieser Länder befehligt. In den Landgrenzen sollen neutrale Zonen geschaffen werden.

Dieser friedensschwärmische Plan eilte in seiner Bestimmtheit den weltlichen Möglichkeiten weit voraus und war nur aus der gereizten Nachkriegsstimmung zu erklären. Nachdem infolge des russischen Zusammenbruchs im Baltikum sich die unabhängigen Staaten Litauen, Lettland, Estland gebildet hatten und Polen durch seinen Korridor und durch die Rechte, die ihm der Versailler Vertrag im Freistaat Danzig verlieh, an der Ostsee Fuß gefaßt hatte, sah mancher in den Ostseegebieten nun einen politischen Brandherd, einen neuen Balkan. Sowjetrußland hatte, wenn auch vergeblich, versucht, die Randstaaten wieder an sich zu reißen, und nur sein nächstes Eroberungsbedürfnis ließ eine Wiederholung kriegerischer Abenteuer nach dem mißglückten russisch-polnischen Krieg nach Westen hin vorläufig nicht erwarten.

Dazu kam die Angst der baltischen Staaten vor Polen. Im neuerstandenen Polen waren alle Großmachtsträume früherer Jahrhunderte erwacht. Der Korridor zur Ostsee genügte der von Frankreich begünstigten Warschauer Politik nicht. Seitdem im März vorigen Jahres die Pariser Bolschewikerkonferenz die im Nigeer Vertrag festgelegte polnisch-russisch-litauische Grenzführung anerkannt hatte, wurde Stadt und Gebiet Warschau endgültig Polen zugesprochen. Das brachte neuen Zündstoff. Aber die Aufregung hat sich merkwürdig rasch gelegt. Man sieht nicht mehr soviel Zukunftsgespinnster. Die jetzige Konferenz von Kowno bezieht sich mit einem rein wirtschaftlichen Programm. In Lettland hat Polen Freunde gewonnen, weil es einen Damm gegen Rußland bildet. Auch in Estland ist man viel schlechter auf Rußland als auf Polen zu sprechen. In den ersten Wochen dieses Jahres kam es in Estland zu Massenverhaftungen von Kommunisten, die eine Räterepublik aufzurichten wollten. Dadurch steigerte sich natürlich das Mißtrauen gegenüber Moskau und die Zuneigung für das „schöne“ Polen.

Wenn also Litauen auf der Konferenz von Kowno einen Bund gegen Polen zusammenbringen will, so kann es zunächst nur ein Wirtschaftsband sein. In verschiedenen Verlautbarungen hat die litauische Regierung durchblicken lassen, daß sie kein politisches Verteidigungsbündnis anstrebe, sondern daß es ihr nur auf einen Handelsvertrag ankomme. Von Finnland ist kaum noch die Rede. Durch Blutsbande verbunden, hat es sich Schweden zugewandt und geht nicht mehr auf Führerbooten nach Niga. Die baltischen Staaten sind also in Kowno wieder mehr unter sich.

Neue Nachrichten

Die Frage der Regierungsbildung

Berlin, 20. Mai. Die demokratische „Berl. Ztg.“ berichtet, an die Führer des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei, nicht aber an die Demokraten, sei eine Einladung der Deutschnationalen Volkspartei ergangen, zu einer Besprechung über die Regierungsbildung am Mittwoch zusammenzutreten. Die Mittelparteien seien aber der Ansicht, daß die Demokraten nicht ausgeschlossen werden dürfen, denn die bereits im Gang befindlichen Verhandlungen der drei Mittelparteien unter sich verfolgen den Zweck, ein außenpolitisches Programm aufzustellen, auf Grund dessen die bisherige Koalition nach rechts oder links erweitert werden könnte. Die Koalition müsse die stärkste Machtgruppe im neuen Reichstag blei-

Tagesspiegel

Das Reichskabinett hat mehrere Stunden über die Moskauer Note zu dem „Handelsvertrags“-Zwischenfall beraten, eine Antwort ist aber noch nicht festgelegt worden. Die von mehreren Seiten verlangte Veröffentlichung der Note lehnt das Kabinett ab.

Der Reichstag soll voraussichtlich am 27. Mai, nachmittags 3 Uhr, einberufen werden.

Die neuen Verhandlungen über die Verlängerung des Industrie-Abkommens vom 15. Juni bis Ende Dezember 1924 sollen am 2. Juni in Düsseldorf beginnen.

W.B. erklärt Gerüchte über einen angeblichen Anschlag auf General Ludendorff für durchaus unbegründet.

Der kommunistische Böhnhardt ist mit der ganzen Familie seiner Gefeliebten, Familie Ahmann (7 Köpfe) und dem Russen Lehmann unter besonderen Vorkehrungsregeln ins Untersuchungsgefängnis nach Stargard (Pommern) gebracht worden.

Die Zahl der Streikenden und Ausgesperrten im Ruhrgebiet wird auf 600 000 geschätzt.

Der englische Staatssekretär für den Krieg, Walsh, wird Ende Mai in Köln eine Truppenschau abhalten.

Zwischen den baltischen Staaten und Deutschland wurde ein Vertrag zur Bekämpfung des Alkoholgeschmuggels unterzeichnet.

Der amerikanische Botschafter in Tokio, Wood, tritt von seinem Posten zurück. Er hat sich gegen den Ausschluß der Japaner aus den Vereinigten Staaten ausgesprochen.

Nach einer Meldung aus Tokio ist zwischen Frankreich und Japan ein vorläufiger Handelsvertrag abgeschlossen worden.

ben wegen ihrer Mittelstellung und vermöge ihres außenpolitischen Kredits müsse sie die Entscheidung über die Zusammensetzung der neuen Regierung in Händen halten. Man sei bereit, den Deutschnationalen Gelegenheit zur Verständigung zu geben, nachdem sie auf ihre unsinnige Forderung des Rücktritts des Kabinetts vor Bereitstellung einer neuen Regierung verzichtet hätten.

Stresemann Botschafter?

Basel, 20. Mai. Die „Basler Nationaliz.“ läßt sich aus Berlin melden, die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten werde in den Vordergrund treten, wenn die Deutschnationalen zur Regierung kämen. Für Stresemann sei bereits der Posten des Botschafters in Washington in Aussicht genommen. — Die Nachricht ist sehr zweifelhaft. Wenn die Deutschnationalen zur Regierung kämen, würden sie wahrscheinlich Dr. Stresemann nicht auf den wichtigsten Außenposten schicken.

Das Verbot der Schlageter-Feiern

Berlin, 20. Mai. Wegen die Reichsregierung sind wegen des Verbots öffentlicher Gedächtnisfeiern der Ermordung Schlageters durch die Franzosen in Schönau (Baden), Berlin und an anderen Orten heftige Angriffe gerichtet worden. Halbamtlich wird erklärt, daß das Verbot nicht auf eine besondere Rücksichtnahme des Reichskanzlers Marx auf Frankreich zurückzuführen sei. Die Reichsregierung teile allerdings den Standpunkt der verschiedenen Regierungen, daß bei der gegenwärtigen Verhältnisse der innerpolitischen Kämpfe Versammlungen unter freiem Himmel nicht geduldet werden können.

Die Schlageterfeier in Schönau gestakkt?

Lörrach, 20. Mai. Das „Oberbadische Volksblatt“ meldet, auf die Vorstellungen der Veranstalter hin habe die badische Regierung die Gedächtnisfeier am Grab Schlageters in Schönau am 25. Mai gestakkt. Die Kundgebung auf dem Sportplatz bleibe jedoch verboten.

Der Bruch in der Industrie

Berlin, 20. Mai. Die gestrige Versammlung der Deutschen Industriellenvereinigung nahm einstimmig eine Entscheidung an, in der es u. a. heißt: Die am 19. Mai im Hotel Esplanade in Berlin versammelten deutschen Industriellen erklären, daß sie keineswegs einverstanden sind mit der Haltung, die die Leitung des Reichsverbands der deutschen Industrie seit Jahren zu den Fragen der amtlichen deutschen Erfüllungspolitik eingenommen hat. Insbesondere beklagen sie, daß sie gebissen hat, Teile der Kriegsschuldigung völkerrechtswidrig in eine Privatschuld zu verwandeln. Anstatt das Sachverständigengutachten für annehmbar zu erklären, hätte der Reichsverband die Verpflichtung gehabt, auf die überaus schweren Schäden hinzuweisen, die dem

ganzen deutschen Wirtschaftsleben daraus drohen. In dem Uebergang der deutschen Tarifhoheit auf einen ausländischen Agenten liege die Verfassung des Mittel, mit dem die Wiederherstellung der deutschen Volkswirtschaft hinfingehalten werden kann, in der vorgeschlagenen Beherrschung des deutschen Kreditwesens durch die ausländische Großfinanz den sicheren Weg zur Internationalisierung und Verschwendung der deutschen Industrie, in dem ganzen Geist des Gutachtens den Ausdruck des Hasses gegen die Gedanken, von denen die deutsche Sozialpolitik getragen ist. Der Reichsverband wird aufgefordert, von seiner Leistung eine Veränderung seiner Stellungnahme zu erwirken. — Geheimrat Borjg-Berlin erklärte, der Reichsverband als solcher habe zum Sachverständigengutachten noch nicht Stellung genommen und denke nicht daran, die Erfüllungspolitik mitzumachen. Die Versammlung beschloß, den Vortrag des Oberfinanzrats Dr. Bang im Druck verbreiten zu lassen. — Die Tagung bedeutet den Bruch der Industriellenvereinigung mit dem Reichsverband.

Abbau in den Privatbetrieben

Berlin, 20. Mai. Durch umfangreiche Einschränkungen in den Privatbetrieben sind in Berlin auf 15. Mai 23 000 Angestellte und Hilfsarbeiter stellenlos geworden. Einige Großbetriebe, besonders mehrere Banken, haben von ihrem schon verminderten Personal weiter bis zu 60 Prozent auf 1. Juni gekündigt.

Die Gewerkschaften gegen die Auslieferung der Eisenbahn

Berlin, 20. Mai. Wie die Blätter berichten, haben die freien (soz.) Gewerkschaften sich mit den entsprechenden Verbänden in Frankreich und England ins Benehmen gesetzt, um eine Abänderung der Bestimmungen der Sachverständigen über Reichseisenbahnen herbeizuführen, die in ihrer gegenwärtigen Form für die breite Masse nicht annehmbar seien.

Befehlagnahme der Kohlen

Düsseldorf, 20. Mai. Havas meldet: Die französisch-belgische Ingenieur-Kommission habe die Abschließung und Bezeichnung eines Teils der Koks- und Kohlenlager, die den Ruhrzechen gehören, angeordnet, um den fortgesetzten Bezug von Kohlen für die Verbündeten und die französische Eisenbahnverwaltung im besetzten Gebiet sicherzustellen. Die Ladungsmannschaften werden aus Frankreich herbeigeleitet. Der tägliche Bedarf soll dadurch von 9000 auf 12 000 Tonnen gesteigert werden.

Einspruch Preußens gegen Schwere

München, 20. Mai. Der bayerische Minister des Innern, Schmeier, hatte der Abtrennungspartei in Hannover für die Volksabstimmung einen „glücklichen Erfolg“ gewünscht. Die preußische Regierung hat gegen dieses sonderbare Verhalten beim Erstminister v. Arnim Einspruch erhoben.

Englische Mahnungen

London, 20. Mai. Nach dem „Daily Telegraph“ wird die britische Regierung mit Paris keine weiteren Verhandlungen über das Sachverständigengutachten führen, bis die neue französische Regierung fest im Sattel liege. Die Erklärung Herriots habe einen guten Eindruck gemacht.

Zu der Besprechung Mussolinis mit den belgischen Ministern läßt sich die „Times“ berichten, die Belgier haben verlangt, daß zuerst die Strafmaßnahmen gegen Deutschland festgelegt werden sollten, bevor das Gutachten zur Durchführung gebracht werde. Die bestehenden Meinungsverschiedenheiten hoffe man überwinden zu können. Wegen die Einberufung einer Konferenz bestehen Bedenken, jedenfalls müsse die Klärung in Frankreich abgewartet werden.

Die „Times“ bemerkt, das Sachverständigengutachten enthalte genügend eigene Sanktionen. Die Drohung, daß der Plan zusammenbreche, wenn er nicht als Ganzes angenommen werde, sei angesichts der bedenklichen Finanzlage Deutschlands eine ernste Warnung. Der Plan, an dem sich nichts ändern lasse, sei der einzige Ausweg und seine Ablehnung würde verderbliche Folgen für alle beteiligten Länder haben. Mac Donald handle wahrscheinlich klug, wenn er den Wunsch aufrechterhalte, mit Frankreich ohne Rücksicht auf innere Veränderungen zusammenzuarbeiten. Außerdem bestehe keine Gewähr, daß die äußere Politik Frankreichs sich ändern werde. Noch ungewisser sei die Lage in Deutschland, wo die beiden stärksten Parteien sich in Frage gegenüberstehen. Wenn die Deutschnationalen bei der Ablehnung verharren, so ergebe sich eine gefährliche Lage, namentlich für Deutschland.

Die bolschewistische Werbearbeit in England

London, 20. Mai. Im Unterhaus wurden an die Regierung verschiedene Anfragen über die kommunistische Werbearbeit der russischen Unterhändler in England gerichtet. Mac

Donald erwiderte, man dürfe annehmen, daß die russischen Vertreter keine Verhandlungen begehren werden, wodurch die Verhandlungen über den englisch-russischen Vertrag jeden Sinn verlieren würden.

Coalidge sinkender Stern

Washington, 20. Mai. Trotz des amtlichen Einspruches des Präsidenten Coalidge hat der Senat das Gesetz, das den Kriegsteilnehmern die — versprochene — Sonderbelohnung gewährt, angenommen. Das Gesetz tritt nun in Kraft. — Es ist in kurzer Zeit das dritte Gesetz, das gegen den Willen Coalidges vom amerikanischen Kongress angenommen worden ist.

Der Ausstand in Mannheim

Mannheim, 20. Mai. In der gestrigen Abstimmung über die Annahme oder Ablehnung des gefällten Schiedspruchs in der Mannheimer-Ludwigshafener Metallindustrie haben 88 Prozent der Metallarbeiter für seine Annahme gestimmt. Da aber die Arbeitgeber den Schiedspruch abgelehnt haben und seit gestern die Betriebe geschlossen hatten, ist der Streik auf einem toten Punkt angelangt.

Württemberg

Stuttgart, 20. Mai. Aufhebung der Adelsmatrikelkommission. Das Staatsministerium hat die mit dem Ministerium des Innern verbundene Kommission für die Adelsmatrikel aufgehoben. Soweit gutachtliche Aussagen über die eigene Eigenschaft eines Grundstücks noch in Frage kommen sollten, werden sie in Zukunft von dem Ministerium des Innern oder von der Archidirektion in Stuttgart abgegeben.

Rückgang der Erwerbslosigkeit. Die Zahl der Unterstützung bedingenden Erwerbslosen im Stadtbezirk Stuttgart betrug am 1. Mai 1924: 335 männliche und 29 weibliche, zusammen 364 Personen, und am 15. Mai: 206 männliche und 22 weibliche, zusammen 228 Personen. Bei den Männern ergibt sich somit eine Abnahme um 129, bei den Frauen um 7 Personen.

Verhaftung. Einen „schweren Jungen“, den 26jährigen Händler Laver Regner von Gschwend, O.A. Gaildorf, hat die Stuttgarter Kriminalpolizei samt seiner Gesteiben, der 23 Jahre alten Kellnerin Ottilie Lipp aus Gundersingen bei Dillingen auf dem Hauptbahnhof verhaftet. Regner hat über 150 Einbrüche, Betrügereien usw. begangen. Er ist im Oktober 1919 aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entwichen und trieb seitdem ein fährliches Räuberleben in Württemberg und Bayern. Von der Diebstahls- und Verbrechenliste von etwa 100 000 Geldmark hat, konnte nur sehr wenig beigebracht werden. Mehrere Mütter und Hehler wurden gleichfalls festgenommen.

14. zum Tage. Der Polizeibericht verzeichnet nicht weniger als 10, zum Teil schwere Unfälle, die über die Tage des sogenannten „Bergrennens“ auf die Solitude durch Kraftwagen, Motor- und gewöhnliche Fahrräder in Stuttgart verursacht worden sind. Selbst durch ein Polizeiauto wurde auf der Rennbahn eine Frau überfahren. Der Unfall der Strohenraferer wird immer ärger und es ist in der schwäbischen Hauptstadt bald so weit wie in den amerikanischen Großstädten, daß die Fußgänger die lästige Verkehrsbehinderung sind und nicht mehr die qualmenden, stinkenden Sauerländer. Zu dem Rennen am letzten Sonntag, an dem es auch nicht das Geringste mehr zu sehen gab, als tagtäglich von morgens 6 Uhr bis wieder morgens 6 Uhr in den Straßen der Stadt zu sehen ist, hatten sich schon vor Tagesanbruch weit über 100 000 Menschen im Halberbergswald bis zur Solitude zu beiden Seiten der unter wübelndem Staub liegenden Straße festgesetzt. Es war ein Ereignis, als ein von den Massen aufgeschaukeltes Reh auf die Straße rutschte und hier von einem anlaufenden Kraftwagen jermalt wurde.

Im Hofraum eines Stuttgarter Costhofs wurde ein für das Bergrennen bestimmtes neues Motorrad „Victoria“ mit dem Kennzeichen I M 8553 gestohlen.

Heute mittag 12 Uhr wurde an der Kreuzung der Tübingenstraße und des Paulinerbergs ein 4 Jahre altes Mädchen von einem Lastauto überfahren. Es war sofort tot.

In der Hochstraße machte ein 62jähriger Schreiner einen Selbstmordversuch mit Gas.

In der Ulmerstraße sprang eine 35 Jahre alte Kunstmalerin in den Neckarkanal. Die Lebensmüde konnte durch Vorbeigehende gerettet werden. — In einem Hause der Jägerstraße verübt eine 39 Jahre alte Frau in der Küche ihrer Wohnung durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch.

Aus dem Lande

Waiblingen, 20. Mai. Leichenfund. Samstag abend zogen Polizeibeamte eine männliche Leiche aus der Rems. Es handelt sich um den seit Palmsonntag vermißten Sträfling, der als Knecht in Schmidts beschäftigt war und Selbstmord begangen hatte.

Heilbronn, 20. Mai. Die Teuerung. In einer Sitzung der Handelskammer wurde auf die auffallende Tatsache hingewiesen, daß die württ. Teuerungsziffer die des Reichs übersteigt und daß in der Teuerung Heilbronn an der Spitze steht. Die Kammer beschloß, den Ursachen nachzugehen.

Gmünd, 20. Mai. Leichenfund. Die Leiche des seit 10 Tagen vermißten Otto Schneider wurde im Remswehr von Vorübergehenden nun gefunden.

Creglingen, 20. Mai. Unwetter. In Gelsheim schlug der Blitz in eine Scheune, die vollständig niederbrannte. Bei Weitingen, in der Gemarkung von Weitingen, ging ein Wolkenbruch nieder, der die Tauber in wenigen Minuten weit über die Ufer treten ließ. Das Hochwasser hat in manchen Ortschaften und auf den Feldern großen Schaden angerichtet.

Ellwangen, 19. Mai. Phänomen. Sonntag nachmittag 2.17 Uhr beobachteten die Zöglinge der Pädagogischen Schule mit ihrem Führer bei strahlendem Sonnenschein in der Nähe der Kilderburg den Niedergang eines prachtvollen Meteors in der Richtung Schönbühl-Hödenberg (S.O.-N.W.) in einem Winkel von etwa 12 bis 15 Grad zur Horizontalen. Der scheinbar 10 Meter lange, intensiv leuchtende Schweif des kugelförmigen Meteors strahlte anfänglich in rötlichem Licht, das bald in gelb-grün-blau überging. Die Bewegung war nicht sehr rasch, Sichtbarkeit 5 Sekunden. Genau nach fünf Minuten hörte man in der Richtung des Niederganges einen Knallen gleich dem eines fernen Böllerschusses.

Tübingen, 20. Mai. Geschäftsaufsicht über die Gewerbebank. Die hiesige Gewerbebank ist infolge der aus dem Krieg erwachsenen wirtschaftlichen Verhältnisse in ihrem Vermögensbestand zurückgefallen und auf die von Karl Maurer in Tübingen begangenen Wechselkäufungen hin zahlungsunfähig geworden. Das Amtsgericht hat deswegen die Geschäftsaufsicht über die Gewerbebank zur Anwendung des Konkurses verfügt, da Aussicht bestehen dürfte, die Zahlungsunfähigkeit zu beheben oder den Konkurs durch Ueberkunft mit den Gläubigern abzuwenden. Als Aufsichtsperson wurde Gerichtsnotar Schüle in Tübingen bestellt.

Tübingen, 19. Mai. Verbandsstag. Die württ. Wagnermeister haben am Sonntag hier ihren Verbandsstag abgehalten. Nach dem Geschäftsbericht umfaßt der Verband 60 Innungen mit 2110 Mitgliedern. Der nächste Verbandsstag wird im Kammerbezirk Heilbronn abgehalten.

Pfaffingen, 20. Mai. Brand. Am Sonntag früh ist der auf einer Wiese im Lindach stehende, ziemlich große Schuppen des Bäckermeisters Frh. Viskalk vollständig niedergebrannt. Brandstiftung ist wahrscheinlich.

Unterhausen, 19. Mai. Ertrunken. Als der Besitzer des Elektrizitätswerks mit Reinigungsarbeiten an der Schleuse beschäftigt war, wurde ein dreijähriger toter Knabe vom Wasser angeschwemmt. Die Mutter des Kindes wohnt in Oberhausen. Dort scheint das Kind bei der früheren Mühle beim Spiel ins Wasser geraten zu sein.

Schwemningen, 20. Mai. Tödlicher Unfall. Auf der Straße Schwemningen-Mühlhausen stieß ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen, wobei letzterer vom Rad herab auf die Straße geschleudert wurde, daß er nach wenigen Minuten verschied. Der ums Leben gekommene ist der verheiratete 42 Jahre alte Harmonikofabrikarbeiter Karl Schaal aus Trossingen. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Tuttlingen, 20. Mai. Brand. In Neuhausen ob Eck bei Tuttlingen ist ein größeres Schuppenfeuer ausgebrochen, dem bereits drei Wohnhäuser zum Opfer gefallen sind. Die Häuser gehören Schuhmachern, die schlecht versichert sind.

Tuttlingen, 20. Mai. Diamantene Hochzeit. Schuhmachermeister Bernhard Wink und seine Ehefrau Regina, geb. Doid, konnten in verhältnismäßig noch guter körperlicher und namentlich auch geistiger Frische das Fest ihrer diamantenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar zählt 86 und 84 Jahre.

Ulm, 20. Mai. Wo bleiben die Regimentsjahren? Beim Jubiläum der Ulmer Grenadiere fiel es auf, daß die alten Feldzeichen fehlten. Das Reichswehrministerium lehnt seit einigen Jahren die Herausgabe der alten Fahnen, dieser ruhmvollen Zeichen einer stolzen Vergangenheit, grundsätzlich ab. Das hat schon viel Erbitterung hervorgerufen. Schritte, die die württ. Regierung im vorigen Jahr unternommen hatte, waren erfolglos geblieben. Hoffentlich wird die neue württ. Regierung sich für diese Angelegenheit so tatkräftig einsetzen, daß man es in Berlin endlich lernt, berechtigten Forderungen nachzugeben und auf die Stimmung in unserem Lande Rücksicht zu nehmen.

Ulmendingen, 19. Mai. Selbstmord. Ein 22jähriger Eisenbahnarbeiter wurde erhängt aufgefunden. Der fleißige, arbeitsame junge Mann litt an Schwermut.

Uttweiler, O.A. Riedlingen, 20. Mai. Brand. In dem Oekonomiegelände des Landwirts Steiner brach Feuer aus. In kurzer Zeit stand das ganze Wohnhaus in Flammen und brannte vollständig nieder; auch die nebenan befindliche Scheuer wurde größtenteils ein Opfer des Feuers. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Man vermutet Kurzschluß.

Eberhardzell, O.A. Wadsee, 20. Mai. Streit. Nachts gerieten die verwandten Häupter einer jahrenden Sippe wegen eines Kaufes in heftigen Wortwechsel. Der Roffhandlender schloß schließlich in Täuschung, wobei der eine Teil schwere Verletzungen davontrug, daß er nachs operiert werden mußte. Der Messerheld, ein Kofling, ist bereits hinter Schloß und Riegel.

Togenweiler, O.A. Nenenburg, 20. Mai. Brand. In Nienhofen brannte am Sonntag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ein Stadel nieder. Die Flammen waren weithin sichtbar.

Württembergischer Landtag

Abg. Körner Landtagspräsident

Stuttgart, 20. Mai.

Der neugewählte Landtag trat heute nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Tribünen waren stark besetzt. Die drei Deutsch-völkischen Abgeordneten sitzen in der hinteren Reihe zwischen der Deutschen Volkspartei und den Demokraten. Abg. Egelhaaf nahm als lebenslänglicher Abgeordneter am Präsidentenamt Platz und begrüßte die Erschienenen und widmete dem Präsidenten Walter amerkennende Worte, die eine Wiederwahl in den neuen Landtag mit Rücksicht auf seine gesundheitlichen Verhältnisse ablehnte. Egelhaaf warf dann noch einen Rückblick auf die Tätigkeit des letzten Landtags und mahnte zur Einigkeit.

Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 75 Abgeordneten. Hierauf wurde in die Tagesordnung: Wahl des Landtagspräsidenten eingetreten. Abg. Bod (Z.) erklärte, seiner Fraktion sei von Bürgerpartei und Bauernbund die Mitteilung zugegangen, daß deren Fraktion den Anspruch auf den Sitz des Präsidenten mache. Ehe man hiesig Stellung nehme, sei eine Besprechung im Schoße der Fraktionen notwendig. Außerdem sei es zweckmäßig, den Auktionsauschuss zu berufen und deshalb die Sitzung zu unterbrechen.

Abg. Bazzile (D.D.) erwiderte, daß er gegen eine Unterbrechung nichts einzuwenden habe, daß es aber immer Brauch gewesen sei, den Landtagspräsidenten aus der stärksten Partei zu nehmen. (Widerpruch bei den Soz.) Auch wir stimmten seinerzeit für den Abg. Keil als Präsidenten. Vor dem Krieg herrschte allerdings ein anderer Brauch. Damals bestand die Monarchie, und ein sozialdemokratischer Präsident wäre nicht möglich gewesen. Seine Fraktion werde einen Mann vorschlagen, der auch dem Freien Volksstaat gegenüber seine Pflicht erfülle.

Abg. Bod (Ztr.) erklärte, seine Partei wolle den Anspruch der stärksten Partei nicht bestreiten, aber eine Fraktion

Freundschaft geht oft in Liebe über, aber Liebe nie in Freundschaft. Byron.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

21

(Nachdruck verboten.)

„Kosmarie!“ drohend klang seine Stimme, „du wirst mir doch nicht entgehen sein! Ich will es erleben, daß man dich doch ehrentun, wo man dich „Bauernbrut“ genannt hat. Bis in den Staub sollen sie sich demütigen.“ Ein unbegreiflicher Haß sprang aus seinen Worten, glühte aus seinen Augen.

„Und das alles hast du mit dem Grafen abgemacht, ohne die Hauptbeteiligten zu fragen? Bedenke, wie ich darunter leiden muß. Ich soll das Opfer deines Hasses werden? — Nein!“ Trotzig warf sie den Kopf zurück. „Wie willige ich darin ein! Was muß der Mann von mir denken!“ Vittend sah sie seine Hände. „Vater, du bist dir wohl nicht klar, was du Abenteuerliches vor hast. — Nicht zwingen, Vater, nicht ihn zwingen; lasse es denn seine freie Wahl sein, ob er mich will.“

Unwillig entzog er ihr seine Hände.

„Nein, er muß vor die vollendete Tatsache gestellt werden! Diesen Vorteil lasse ich ihnen nicht — er muß! Sie sollen die Hand des Bauern fassen.“

„Vater, Hans Ehardt Laubenberg hat dir doch nichts getan.“ Sie kniete vor ihm und sah lebend in das harte Gesicht. „Ich kniete mich ja selbst verachten, ginge ich auf den Sand ein. Und wenn andere es tun und mit Fingern auf mich zeigen, ich könnte es ihnen nicht wehren. Vater, so nicht! Ehardt Laubenberg ist immer gut zu uns gewesen — er ist unschuldig an allem.“

„Aber er ist ein Laubenberg, und das ist genug! Gegen ihn hab' ich auch nichts. Der Graf ist einverstanden — er hat mir sein Ehrenwort gegeben.“

„Er konnte nicht anders — in einer solchen Lage. Aber ich will nicht! Dieser Handel.“

„Und ich will die hochmütige Gesellschaft empfindlich strafen — und dieses Mittel hab' ich durch dich in der Hand.“ Sie mußte doch ein wenig lachen.

„Ach, Vater, du denkst, mich zu heiraten ist Strafe — Marielchen, so meine ich das doch nicht.“ wehrte er ein wenig vorlegen.

„Lasse nur, Vater, ich hab' dich verstanden. Aber versee dich in meine Lage: erniedrigt es mich nicht, daß so mit meiner Person Schacher getrieben wird? Mit welchen Gefühlen müssen Hans Ehardt Laubenberg und ich uns gegenüberstehen.“

„Kosmarie, wenn du mir einen Streich durch die Rechnung machst, es wäre mein Tod! Ich habe von diesem Haß gel.“

„Meinen Triumph darfst du nicht zerstören, hörst du — du darfst nicht! Sollen die drohen mich auslösen?“

Sie hörte, wie sein Atem heftig, stoßweiche ging, Angst ergriff sie; was der Bruder gelast, stieg wahnend in ihrem Gedächtnis auf: nur seine Aufregung! Dennoch versuchte sie noch einmal, den Vater umzustimmen — mußte Hans Ehardt Laubenberg nicht annehmen, sie sei mit im Komplott?

„Kannst du nicht auf andere Weise deine Rache nehmen, ohne den Grafen Ehardt und mich in eine solche Zwangslage zu bringen? Lasse uns doch überlegen, Vater.“

Der Alte preßte die Lippen zusammen, daß sie wie ein schmaler Streich aufeinander lagen.

„Ich hab's mir überlegt und zugleich dein Versteck im Auge gehabt.“ sagte er nach kurzer Pause. „Sieh, zuerst dachte ich, daß eigentlich der Hans Busso dich zur Gräfin Laubenberg machen sollte.“

„Vater, er ist doch verlobt“, rief sie da entsetzt, „verlobt mit einem schönen, guten, vornehmen Mädchen, wie Gottlieb sagt; denk' doch daran.“

„Ich hatte daran gedacht. Und der Lump, der Hans Busso, wäre ja überhaupt nicht wert gewesen, daß du ihm nur die Hand reichst. So aber soll er dich doch in seiner Familie haben; er und sein Vater sollen jeden Tag daran erinnern werden, daß du zu ihnen gehörst, als Schwieger-tochter und Schwägerin — und sie müssen dir, der Kosmarie Kranke, mit dem Hebelknecht begegnen, als lebst du aus ihrem Stuhle. Und das ist das Schlimmste für sie; das wundert doch die hochmütige Gesellschaft am meisten, mehr vielleicht, als wir in unseren einfachen, praktischen Sinn begreifen können. Und diese Schwärzung, daß ein Mitglied der ihnen so verhassten Familie Krause nun zu ihrer Familie

gehört, die lasse ich mir nicht nehmen — das mußt du einsehen und mußt vernünftig sein. Mußt deinem Vater auch mal was zuschieben.“

Mit schmerzlichem Blick hob sie die schönen Augen zu ihm empor. „Auf Kosten meines Glückes.“

„Kosmarie, wer weiß, wie sich alles sügt. Du denkst dir das schwer. Ich habe mich genau nach dem Kuraffier erkundigt — ihm kann ich dich unbedingt anvertrauen. Er ist ein Edelmann und ein Mann, der einem Mädchen wohl gefallen kann; lerne ihn kennen. Und du, mein Kind — ich will nichts weiter sagen.“ voll Vaterstolz leuchteten seine Augen, „Ihr werdet euch kennen, verstehen lernen, und alles wird gut werden. Zwei Menschen wie ihr.“

Erglühend senkte sie den Kopf. Wenn der Vater abtute! —

„Vater, geseht den Fall: ich gebe dir nach, aber Hans Ehardt weinert sich und bringt der Ehre seiner Familie dieses Opfer nicht.“

„Dann lasse ich jede Rücksicht fallen. Dann offenbare ich es so laut, daß Hans Busso Laubenberg ein Fälscher ist. — Sat man denn Rücksicht auf uns genommen? — Mit dem Ansehen und dem Glanz der Familie ist es dann allerdings für immer vorbei.“ Er lachte sein kurzes, stoßweiches Lachen. „Mir soll es recht sein. Diesen einen Ausweg, die Heirat zwischen dir und dem Grafen Hans Ehardt, hab' ich ihnen gelassen. — So, nun weißt du alles. Nichte dich danach!“

Einem Gesicht sah sie an, wie bitterernt es ihm war. Heiße Angst überließ sie; das durfte nicht sein! Denn mit Hans Busso würde auch der andere gebändert werden, und der andere würde sicher die Schmach, die auf seinem Namen dann ruhen würde, nicht ertragen — das mußte ihm fernabholten werden.

Sie senkte sinnend den Kopf; ein schmerzliches, entsagungsvolles Lächeln zitterte um ihre Lippen.

Nun war es vorbei mit dem Traum von Glück und Liebe. Denn Ehardt Laubenberg konnte doch nimmer um ihre inneren Beweggründe wissen, die sie veranfaßten, ihre Zustimmung zu diesem „Handel“ zu geben — er sah nur ihre Bereitwilligkeit; er mußte sie im vollsten Einverständnis mit ihrem Vater glauben, der dem hochgeborenen Grafen Laubenberg beliebiger Bedingungen vorsetzte.

ionsbesprechung sei doch üblich. Hierauf würde die Sitzung auf dreizehn Stunden unterbrochen, um die Besprechungen in den Fraktionen und im Kellereiausschuß vorzunehmen.

Der Landtag wählte den Abgeordneten Theodor Körner (Bauerbund) zum ersten Präsidenten.

Baden

Karlsruhe, 20. Mai. Die Fraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei hat folgende kurze Anfrage im Landtag gestellt: In verschiedenen Staaten, unter ihnen Württemberg und Bayern, hat die durch den langen und strengen Winter verursachte Schädigung des ohnehin schwachen Wildbestandes Veranlassung gegeben, die Schonzeiten namentlich für Reh und Rotwild in volkswirtschaftlichem Interesse zur Vermeidung weiterer Vernichtung des Wildbestandes zu verkürzen. Auch in Baden sind große Verluste an Rotwild eingetreten, die Schonungen gehen stellenweise bis 65 v. H. und höher. Aus welchen Gründen hat man in Baden eine wenigstens vorübergehende Verringerung der Schonzeiten nicht für erforderlich gehalten?

Karlsruhe, 20. Mai. Der Stadtrat hat Baudarstellungen in Höhe von 97.500 M an private Bauherren zur Erstellung von 20 Wohnungen zugesagt. Ferner beschloß der Stadtrat einen Elefanten anzuschaffen, um dem Stadtgarten eine erhöhte Anziehungskraft zu verleihen.

Baden-Baden, 20. Mai. Zwischen Untersmatt und Hundsdorf im mittleren Schwarzwald wurde am Sonntag von Touristen die Leiche des seit Weihnachten vermißten Dr. Baer aufgefunden. Der Tote hatte den Schi abgesehnt und den einen Stiefel ausgezogen, er scheint bei der Unternehmung seines Fußes ohnmächtig geworden und erstoren zu sein.

Kastell, 20. Mai. Ende letzter Woche veranstaltete die Badische Landwirtschaftskammer in ihrer Saatzuchtanstalt in Kastell einen Kurs für Tabakbau, der unter großem Interesse aller Teilnehmer einen befriedigenden Verlauf nahm. Es kam der allseitige Wunsch zum Ausdruck, daß das Tabakbauinstitut, das unter finanzieller Unterstützung der Reichsregierung in Baden errichtet werden soll, in Verbindung mit dem geplanten Neubau einer großen Landesatzuchtanstalt in Kastell errichtet werde, damit alle Fragen des Tabakbaus von einer Zentrale aus behandelt werden können.

Gengenbach, 20. Mai. Der Badische Winzerverband hielt am Sonntag hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verband besteht zurzeit aus 17 Weinbauvereinigungen und 61 örtlichen Winzervereinen.

Da am 10. Januar 1925 die Sperrfrist des Friedensvertrags abläuft, und wir wieder politisch frei sind, erwarten die Winzer von der Regierung und vom Reichstag, daß wieder annehmbare Verhältnisse geschaffen werden. Darum sprach Gutsbesitzer Renner-Jessenbach über Brennereifragen. Die Winzer verurteilen die Schwarzbrennerei, verlangen aber ihre alten wohlverordneten Rechte, wie vor dem Krieg. Oberlehrer Schäfer-Jell-Weierbach bemängelte, daß an der Freiburger Weinbörse zu viel ausländische Weine angeboten seien; die badischen Winzer seien ja nicht in der Lage, ihre Weine anzupreisen. — Es wurden Entschleunigungen über die Neugestaltung der Weinbörse, der Weinversteigerungen, der Winzergenossenschaften und der Kleinentner einstimmig angenommen.

Heidelberg, 20. Mai. Dem ao. Professor Dr. med. Rich. Siebeck in Heidelberg wurde die durch die Emeritierung Professor Fleiners erledigte Professur (Medizinische Poliklinik) an der hiesigen Universität angeboten. Dr. Siebeck hat erst kürzlich einen Ruf an die Universität Bonn als persönlicher Ordinarius und Leiter der Medizinischen Poliklinik erhalten.

Heidelberg, 20. Mai. In Fortsetzung der Tagung der landwirtschaftlichen Hauptverbände Badens fand die Generalversammlung des badischen Molkereiverbands statt. Aus dem erstateten Jahresbericht ist zu ersehen, daß das Ergebnis der Milchzählung vom 1. Oktober 1923 trotz der ungünstigen Futterverhältnisse des Jahres 1923 eine Zunahme der Milchkuhe um rund 1500 Stück gegenüber 1922 aufweist. Die Verschlechterung der Milchverjüngung wird zum größten Teil auf die Abnahme der Leistungsfähigkeit der einzelnen Tiere und den durch die Preisverhältnisse bedingten Mehraufwand in den einzelnen Haushaltungen auf dem Land zurückgeführt. An die Bedarfs-Kommunalverbände mit über 10.000 Einwohnern wurden täglich rund 84.000 Liter Milch aus badischen Ueberflusshöfen angeliefert. Von 92 Milch- und Molkereigenossenschaften wurden im vergangenen Jahr 9.082.650 Liter Vollmilch in Baden angeliefert. Hier von wurden 6.590.667 Liter als Frischmilch an die Städte abgeführt und 2.388.229 Liter teils zu Butter und Käse verarbeitet. Die Butterausbeute war eine gute. Insgesamt wurden von den Molkereien 195.905 Pfund Butter erzeugt.

Hierauf folgte die Generalversammlung der Badischen Landwirtschaftsbank. Die Mitgliederzahl beträgt 1200 und setzt sich aus 826 Genossenschaften und 374 Einzelpersonen zusammen. Der Reingewinn in Höhe von 47.767,87 Mark wurde dem Reservefond zugeführt. Die Geschäftsanteile wurden auf 100 Goldmark und die Haftsumme pro Anteil auf 10.000 M. festgelegt.

Anschließend folgte die Tagung der Bad. Landw. Hauptgenossenschaften. Der von Staatsrat a. D. Schön erstatete Jahresbericht hebt die Folgen der Geldentwertung im Jahr 1923 hervor. Das Getreidegeschäft stand bis gegen Ende des vergangenen Jahres unter dem Einfluß der Inflation. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen war im Berichtsjahre mit Ausnahme der drei letzten Monate außerordentlich groß. Neu errichtet wurden die Maschinenlager in Hellingen, Donaueschingen und Diersheim bei Kehl. Zur Deckung des Bedarfs an Molkereibutter mußte in größerem Umfang außerbadische Ware bezogen werden. Neue Zweigstellen wurden in Mühlheim, Wiesloch und Ettlingen errichtet, ferner in Hellingen ein neues Lagerhaus erstellt. Insgesamt wurden 18 große Lagerhäuser erbaut. Daneben bestanden 15 Mietlager. Mit den 27 genossenschaftlichen Lagerhäusern arbeiten also im Verbandsbereich 45 Lagerhäuser, Lager und zahlreiche Verkaufsstellen.

Mannheim, 20. Mai. Gestern vormittag begann der Prozeß gegen den 25 Jahre alten Landwirt Georg Red aus Weinheim, der unter der Anklage steht, im Dezember vorigen Jahres das 24 Jahre alte Dienstmädchen Elisabeth Red ermordet zu haben. Red hat seine Tat bereits gestanden. Die beiden unterhielten ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Um sich seiner Pflichten zu entledigen, schaffte Red das Mädchen beseitigt. Die Leiche warf er in den Baggersee bei Weinheim, wo sie infolge der Ber-

Der große Bucherfolg!

120. bis 150. Tausend

Brücken führen über den Rhein, Brücken — und keine Lafetten!

Von einer Französin.

*

Das Buch vom kommenden
Zusammenbruch Frankreichs
Im besetzten Gebiet verboten!

Gebunden 3 Mark

Vorläufig in allen Buchhandlungen
aber direkt zu beziehen durch den

Drei Sonnen Verlag, Leipzig

Georgstr. 3-5 = Postfach Leipzig 6554

eifung lange Zeit nicht gefunden werden konnte. Der Angeklagte Red ist ein geistig minderwertiger Mensch, kann weder ordentlich lesen noch schreiben. Eine Zeitung hat er nie gelesen. Seine Mutter, bei der er tätig war, hatte ein ländliches Anwesen mit kleinem Viehbestand.

Mannheim, 20. Mai. Aus Eifersucht mißhandelte der 46jährige Spengler Wilhelm Schitters aus Stuttgart seine um 20 Jahre jüngere Frau und warf sie schließlich aus einem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Sie starb bald darauf. Schitters wurde verhaftet.

Taubertshausheim, 20. Mai. Die vom hiesigen Verein für Heimatkunde im Wolfstal unternehmen Ausgrabungen werden mit freiwilligen Arbeitern immer noch fortgesetzt. Bis jetzt sind etwa 15 Bestattungen freigelegt worden. Dabei wurden recht hübsche Funde an Schmuck (Ohren-, Hals- und Beinringen, sowie dicken Gürtelringen, Halsketten, Gewand- und Haarnadeln) gemacht. Auch Urnen und Schalen wurden eine ziemliche Anzahl, allerdings meist in Stücken, geborgen, jedoch ist es bereits gelungen, einige wieder zusammenzusetzen. In den Schalen befinden sich häufig Reste der Speisebeigaben (Fisch, oder andere Knochen). Es handelt sich allem Anschein nach um einen Begräbnisplatz für Frauen; Waffen oder ähnliche Geräte konnten noch nicht aufgefunden werden.

Willingen, 20. Mai. Ueber das Ergebnis der schulärztlichen Untersuchungen im Jahre 1923/24 in Willingen schreibt Dr. Willen u. a.: Von den Schülerinnen waren insgesamt 309 gleich 35 Prozent hochgradig blutarm gegenüber 21 Prozent im Jahr 1922/23, unterernährt waren 387, gleich 43 Prozent (34). Am Betrübensten war die Feststellung, daß von 881 untersuchten Kindern 83 gleich 9,4 Prozent (5,5) nachweislich tuberkulös waren. Von den neu eingetretenen Schülerinnen des 1. Schuljahrs waren 44 Prozent hochgradig blutarm gegen 35 Prozent Gesamtdurchschnitt, 70 Prozent (1) unterernährt gegen 43 Prozent des Gesamtdurchschnitts und 15 Prozent tuberkulös. Im Ganzen stehen 152 Schülerinnen unter ärztlicher Beobachtung. Der Gesundheitszustand sämtlicher Schüler kann nicht als günstig bezeichnet werden.

Brombach, 20. Mai. Zwei Arbeiter richteten sich während einer Schlägerei so zu, daß der eine schwer verletzt ins Spital geschafft werden mußte. Auch der andere ist bis mitgenommen.

Singen a. S., 20. Mai. Am 8. und 9. Juni 1924 (Pfingsten) findet hier das 14. Hegau-Musikfest statt, mit dem gleichzeitig das 30jährige Jubiläum des Gaus und das 55-jährige Bestehen der Singener Stadtmusik zusammenfällt. Nach dem Wettstreit wird ein Festzug veranstaltet mit geschichtlichen Bildern aus der Zeit Ekkards und Hadwigs.

Sales.

Wildbad, 21. Mai 1924.

Befehlungen von Briefsendungen. Bei Öffnung mehrerer im Dezember 1923, Januar, Februar und März 1924 von Buenos Aires abgefertigter Briefbeutel für die Bahnhöfe Basel-Frankfurt und Herbesthal-Köln sowie für Berlin C 2 ist durch deutsche Postbeamte einwandfrei festgestellt worden, daß Hunderte von gewöhnlichen Briefen nach verschiedenen Orten Deutschlands Spuren widerrechtlicher Öffnung trugen und daß etwa 40 dieser Briefe, die Geld enthalten sollten, ihres Inhalts beraubt waren. Da die Briefbeutel und ihre Verschlüsse in tadelloser Beschaffenheit waren, können die unredlichen Handlungen nur im Absendungsland vor dem Verschließen der Beutel vorgenommen worden sein. Die argentinische Postverwaltung ist hieron telegraphisch verständigt und ersucht worden, eine Untersuchung einzuleiten und Vorkehrungen gegen die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse zu treffen. Es empfiehlt sich, daß die Empfänger von Briefen aus Argentinien die Absender hieron in Kenntnis setzen und sie vor der Einzigung von Geld in gewöhnliche Briefe warnen.

Merlei

Prinz Alexander von Hohenlohe, der jüngste Sohn des ehemaligen Reichskanzlers Fürst Chlodwig, ist in Badenweiler gestorben. Alexander war einmal Staatssekretär in Elsaß-Lothringen, hat sich aber dort und später durch häßliche Artikel über Deutschland keinen rühmlichen Namen gemacht.

General Townshend †. In Paris, wo er zum Besuch weilte, ist am 18. Mai der Verteidiger von Ru-el-Amara, General Townshend, unerwartet gestorben. General Townshend ist 63 Jahre alt geworden.

Seltene Feier. Rechnungsrat a. D. Max Simon und seine Ehefrau, beide 81 Jahre alt, und sein Bruder, Oberamtsparaffassier a. D. Lorenz Simon und Frau, 78 bzw. 72 Jahre alt, feierten in Ravensburg an einem Tag die goldene Hochzeit. Die Einsegnung vollzog der Sohn des älteren Bruders, Her-

rer Franz Simon, Anstaltsgeistlicher in Gailing bei München, der zugleich sein silbernes Priesterjubiläum feierte.

Gleichnamig. Ein Zufall trat bei der Firmung in Lindenberg ein, indem Firmherr, Firmpate und Firmling den gleichen Namen haben: Bischof Dr. Maximilian Ritter v. Lingg firmte den Sohn des Konsumverwalters Lingg, namens Max Lingg, dessen Firmpate Gastwirt Max Lingg war.

Tag der Kriegsgefangenen. Am 26. bis 28. Juli wird in Dresden eine Zusammenkunft der ehemaligen Kriegsgefangenen aus Sachsen veranstaltet.

Vom Blü erschlagen. Bei Frickingen (Schwaben) wurde ein 27jähriger Schäfer auf dem Feld vom Blü erschlagen. Der treue Hund und die Herde blieben um den Hirten versammelt, bis er durch einen anderen Schäfer abgelöst werden sollte.

Vulkan. Der Kilauea-Vulkan auf Honolulu ist seit mehreren Tagen in lebhafter Tätigkeit.

Beim Besuch erwartet man neue Ausbrüche. Alle Straßen im Umkreis von 50 Kilometern wurden gesperrt.

Handelsnachrichten

Dollarkurs. Berlin, 20. Mai. 4,2105 Mill. Mk. Reichsmark 1 Dollar 4,33. London 1 Pf. Sterl. 18,63. Amsterdam 1 Gulden 1,6. Zürich 1 Franken 0,768 Mill. Mk.

Deutsche Dollarschuldenscheine 76,90. Goldanleihe 4,80. Der französische Franken verschlechterte sich auf 81,50 zu 1 Pf. Sterling und 18,50 zu 1 Dollar.

An der Börse verkehrte, die Reichsregierung werde angesichts des immer bedrohlicheren Geldmangels bei der Reichsbank eine Milderung ihrer Vorlebensbestimmungen anregen.

Allgemeiner Zahlungsausschub? Die Zahl der Meldungen über Zahlungsunfähigkeiten, Konkurse, Betriebs Einschränkungen und Anträge auf Geschäftsausschub wachsen täglich in bedrückendem Maß. Die interessierten Kreise haben sich mit der Frage beschäftigt, die Regierung zu veranlassen, auf irgend einem Weg einen allgemeinen Zahlungsausschub für die in Schwierigkeiten geratenen Firmen möglich zu machen.

Eine Untersuchung in der Lederindustrie. Nach der „Köln. Ztg.“ soll über die Preisbildung in der Lederindustrie eine Untersuchung veranlaßt werden, ähnlich wie in der Textilindustrie, um die Preisentwicklung für Häute, Leder, Schuhwaren usw. zu prüfen. Die Veranlassung gab das Reichswirtschaftsministerium. Es hat den Reichswirtschaftsrat ersucht, diese Untersuchung vorzunehmen. Der wirtschaftspolitische Ausschub hat die erste Sitzung am 21. Mai abgehalten.

Viehmarkt Weidertshaus, 19. Mai. Der Zutrieb zum heutigen Vieh-, Schweine- und Hochmarkt war außergewöhnlich reich besetzt; nahezu 314 Stück Vieh waren am Platz, und zwar 42 Ochsen, 20 Stiere, 18 Jungtiere, 42 Kühe in Milch, 60 Kalbinnen, 120 Einstelvieh. Bezahlt wurde bei Ochsen 600-650 M, Stiere 400-420 M, Jungtiere 180-220 M, Kühe in Milch 400-500 M, ältere Kühe 250-300 M, Kalbinnen 500-580 M, Einstelvieh 120-200 M. Trotz der guten Futteraussichten war kein Handel. Das Angebot überstieg weitens die Nachfrage. Der größte Teil blieb unverkauft. Handel leblos.

Spezial.

Wie die unter dieser Rubrik stehenden Einleitungen übernimmt die Redaktion nur die vorläufige Verantwortung.

Das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ schreibt in seiner Nummer 205 folgendes: „Von der Fremdenwohnsteuer“. Die Beherbergungssteuer, eine Steuereinnahmequelle für die Gemeinden, hat in den meisten Städten, die sie eingeführt haben, allenthalben nicht die Erfolge gebracht, die man erhofft hat. So hat z. B. Berlin mit der Beherbergungssteuer insofern wenig Glück gehabt, als durch sie der Fremdenverkehr eine schwere Einbuße erlitten hat. Es ist also nicht zu verwundern, daß sich heute die Zahl der Gemeinden erheblich mehrt, die die verkehrsfeindliche Beherbergungssteuer beseitigen. Allerdings ist in Koblenz und in allen Gemeinden der Rheine die örtliche Beherbergungssteuer aufgehoben worden, die Stadt Cleve hat die 15prozentige kommunale Beherbergungssteuer seit kurzem fallen lassen. Also auch diese Stimme aus der Landeshauptstadt geht grundsätzlich davon aus, daß diejenigen Gemeinden, welche die in der trüben Inflationszeit geborene Beherbergungssteuer jetzt noch trotz der gewaltigen Umwälzung der Geld- und Einkommensverhältnisse am Leben lassen wollen, dies durch starke Beeinträchtigung des Fremdenverkehrs zu büßen haben.

Ein erfolgreiches Buch von den Franzosen verboten!

Im Drei Sonnen Verlag, Leipzig erschien kürzlich ein hochbedeutendes Buch: „Brücken führen über den Rhein, Brücken — aber keine Lafetten.“ Die Verfasserin ist eine Französin, eine der intelligentesten Frauen Frankreichs an führender Stelle. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die große Not der Rheinlandbevölkerung zu mildern. Sie erkennt das große Unrecht des Versailler Friedensvertrages, und sie, die Französin, fordert nachdrücklich seine Revision. Diese Vollblutfranzösin schreit den Völkern ihren Wahnsinn ins Gesicht, redet mit den führenden Männern, sieht die drohende Gefahr, die ganz Europa aus den Angeln hebt, und sieht den großen Zusammenbruch Frankreichs infolge seiner Wahnsinnspolitik. Mit der scharmanten Geistesfreiheit der Frauen ihrer Rasse verbindet sie eine Freigebigkeit des Herzens, die nichts von Chauvinismus, Nationalismus, Poincarismus kennt. Eine seltene, gütige Frau. Ein seltenes Buch. Seine wunderbare Sprache predigt aller Welt den Geist der Völkerveröhnung und atmet den tiefsten Frieden. Das Buch erregt ein ungeheures Aufsehen nicht nur in Deutschland, auch im Ausland lauscht man den Worten, die diese einsichtsvolle Frau vor der ganzen Welt zu sagen hat und zugleich der französischen Regierung so bitter die Wahrheit predigt. Die überragende Bedeutung dieses Buches, das zu keinem günstigeren Augenblick herauskommen konnte, als in dem gegenwärtigen, in dem auch die Finanzlage Frankreichs zu einer Entscheidung in der Rhein- und Ruhrpolitik drängt, — wird eingehend im Spiegel der gesamten Presse gewürdigt. Das Buch wurde von der französischen Regierung für Frankreich und das besetzte Gebiet verboten, erlebt aber trotzdem eine Riesenaufgabe.

Evang. Gottesdienst. Donnerstag, 22. Mai, 4 Uhr nachm. im Katharinenstift, biblische Andacht: Stadtklar Müller.

Pforzheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

Filiale Wildbad

Villa Franziska, König-Karlstr. 91

— Fernsprecher Nr. 172 —

Kassenstunden: vorm. 9-12^{1/2} Uhr, nachm. (ausg. Samstag) 3-5 Uhr.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme von Spareinlagen auf bestimmte Termine fest, zu bestmöglichen Zinssätzen, unter Garantie der Wertbeständigkeit.

An und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und fremden Geldsorten zum Tageskurs.

Einlösung von Schecks.

Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots.

Gewissenhafte Beratung in allen Geldangelegenheiten,

rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher Aufträge.



Heute abend 8 Uhr
Singstunde

im Lokal.

Der Vorstand.



Radf. Verein
„Schwarzwald“
Wildbad.

Donnerstag
abend 8^{1/2} Uhr

Versammlung

im Gasth. z. „Alten Lude.“

Pöhlzähliges Erscheinen der Fahrer wird unbedingt erwartet.

Der Vorstand.

Bruyère-Shag-Pfeifen

zu staunend billigen Preisen
Robert Treiber.

Wafferglas,

1a. frische Qualität.

Medizinadrogerie A. u. W. Schmit.

Gewerbeverein Wildbad.

Wie sich an der Bauausstellung in Stuttgart beteiligen möchte, muß sich innerhalb 8 Tagen, neben beim Vorstand Wetz.

Morgen, Donnerstag

auf dem Markt

schöne billige Spargel,

Pfund 75 Pfennig.

W o l f.

Was hilft dem Mann und dem Frau?
Ein Löffel - Linsen, sag' ich dir!

Für Hotels und Pensionen!

1a. 00-Mehl

eingetroffen. Muster werden gerne verabreicht. Lieferung bei jedem Quantum ins Haus.

R. Volz, Sprollenhaus,
Lager Enzthalstraße.

Diamant
keine Versandhausware
prima Qualitätsmarke
sehr preiswert
Fahrräder
zu be-
achten bei:

Niederlage in Wildbad: Karl Tubach jr.

Enztalbank Häberle & Co.

Komm.-Ges.

Annahme von Depositen in jedem Betrage unter Zusicherung der Wertbeständigkeit auf Dollargrundlage.

Zinssätze bis auf Weiteres für Einlagen auf mindestens

1 Monat	15 % p. a.
2 Monate	18 % p. a.
3 Monate	20 % p. a.
6 Monate	22 % p. a.

Im Konto-Korrent-Verkehr vergüten wir z. Zt. 12 % p. a.

Friedrichsdorfer Zwieback,
10 Palet Mark 1.35,

Freiburger Brezeln,
10 Palet Mark 1.80.

Konsum- & Sparverein Wildbad u. Umg.,
G. m. b. H.

Die Neue

Marellis Nr. 3 3 Pfg.
Blaufuchs Kork 4 „

bedeuten in jeder Beziehung eine Höchstleistung deutscher Cigaretten-Fabrikation.

Unübertroffen in Qualität. Mischungen feinsten Tabake des Orients. Versand erfolgt ab meinem Lager zu Original-Fabrikpreisen. Porto und Verpackung frei.



Richard Bertsch, Arnbach Oberamt Neuenbürg

Telephon 4. Tabakwaren-Großhandlung. Telephon 4.



Eingetroffen:
Prima Spargeln.



Radel

mit Perlen u. kleinen Brillanten verloren Dienstag abend vom Hotel Klumpp bis Kurhaus. Beim Portier gegen hohe Belohnung abzugeben!
Hotel Klumpp Wildbad.

Fruchtkonserven

(ganze Frucht):

Erdbeeren, groß
Kirschen, dunkelrot, mit Stein,
Mirabellen
Pflaumen, süß
„ süßsauer
Reineclauden
Zwetschgen, groß
Erdbeermark zu Eis
Himbeermark „ „
empfiehlt

Konsum- & Sparverein Wildbad und Umg., G. m. b. H.

Haus

in guter Lage kauft durch wertbeständige Bezahlung
R. Niehle, Saulgau,
Hauptstr. 84.

